

Abschied von einer Pflegephilosophin

Autor: Stefan Knobel

Sr. Liliane Juchli hat sich mehr als sechzig Jahre ihres Lebens für eine menschenwürdige, ganzheitliche Pflege eingesetzt. Ihr Werk wird ein Leuchtturm für ganzheitliche Pflege bleiben, weil es Sr. Liliane gelungen ist, Praxis und Theorie zusammenzuführen. Sie war die wohl erste Pflegephilosophin.

Fast alles ist schon gesagt. Kaum eine Pflegendende hat so viel geschrieben wie Sr. Liliane Juchli. Über kaum eine Pflegendende wurde so viel geschrieben wie über sie. Darum wiederhole ich nicht, was schon oftmals erzählt wurde.

Sr. Liliane Juchli – eine Pflegephilosophin. Sr. Liliane Juchli war keine Pflegewissenschaftlerin. Eine akademische Laufbahn blieb ihr als junge Frau verwehrt. Als Autodidaktin entfaltete sie sich aber über all die Jahre zur Pflegephilosophin und verlor dabei die Praxis nie aus den Augen. Der Begriff Philosoph ist vom griechischen Wort «philósophos», auf deutsch «Freund der Weisheit» abgeleitet. Ein Philosoph ist ein Denker, der nach Antworten auf grundlegende Fragen zur Welt und zu den Menschen sucht.

Immanuel Kant fasste die Fragen der Philosophie einmal so zusammen: «Was kann ich wissen? Was soll ich tun? Was darf ich hoffen? Was ist der Mensch?» (Kant 1911, B 833; Kant 1923, S. 25).

Genau diese Fragen verkörperte Sr. Liliane Juchli. Sie war eine präzise, selbstkritische Denkerin, der es gelungen ist, Theorie und Praxis zusammenzubringen und von der Praxis her nach Theorien zu suchen – eine Fragende, eine Suchende bis zuletzt.

Der Philosoph Markus Gabriel sagte: «Ich sehe die Philosophie als eine Intervention in den Zeitgeist, um dort nach teils verborgenen und teils ganz offenkundigen Fehlschlüssen und gefährlichen Irrtümern zu suchen, um sie dann mit den Methoden der Philosophie zu korrigieren oder zu heilen.»

Genau das hat Sr. Liliane Juchli gemacht. Sie hat zusammen mit den MitstreiterInnen ihrer Generation auf Irrtümer im Pflegeparadigma aufmerksam gemacht. Sie war eine Pflegephilosophin.

Zuerst das Buch ... Zuerst begegnete ich, wie alle Pflegenden meiner Generation, Sr. Liliane Juchli in Form des Buches «Juchli – Allgemeine Krankenpflege». Die Auseinandersetzung mit dem Menschenbild in der Pflege in der vierten Auflage hat mich aufgewühlt. Sr. Liliane wagte es, nach dem Kern zu tasten, der nebst all den mess- und planbaren Aspekten der Pflege meist unsichtbar bleibt. Sie rückte das Individuum und nicht das Krankheitsbild in den Mittelpunkt. Ihre These:

«Der Mensch ist keine Maschine, er ist Subjekt und seinhaft. Neben den objektiv-materiellen Bezügen sucht er das personale und transpersonale Begreifen seiner selbst.» (Juchli 1990, S. 79)

... dann der Mensch. Im Jahr 1987 begegnete ich Sr. Liliane Juchli das erste Mal persönlich. Sie war meine Lehrerin während der höheren Fachausbildung Pflege an der Kaderschule in Aarau. Diese Begegnungen haben mich noch mehr aufgewühlt. Sr. Liliane empfahl mir das damals revolutionäre Buch «Das neue Denken» von Fritjof Capra, führte mich ins Denken von C. G. Jung ein. Und vor allem: Sie bat ihre ehemalige Schülerin Suzanne Schmidt, für unsere Klasse einen Kinaesthetics-Kurs zu organisieren. Es war einer der ersten Kurse für Kinästhetik in der Pflege überhaupt. Sr. Liliane Juchli hat schon damals erkannt, dass wir das «Menschsein» und den Beruf der Pflege neu denken müssen. Ihre Thesen:

«Das menschliche Bewusstsein entwickelt sich vom linearen, dualen zum vernetzten, systemischen Denken.» (ebd. S. 51)

«Das Weltbild wird als Ganzes gesehen, wobei das Ganze immer mehr ist als die Summe seiner Teile; das gleiche gilt natürlich für jedes Subsystem.» (ebd. S. 65)

«Parallel zur Bewusstseinsentwicklung wird ein neues Lehr- und Lernverhalten möglich, was zur Folge hat, dass radikal neue Programme und Modelle entwickelt werden können.» (ebd. S. 104)

Die Auseinandersetzung mit diesen Thesen hat mein ganzes berufliches Leben bis zum heutigen Tage bestimmt.

Dann die Zusammenarbeit. Im Folgenden traf ich Sr. Liliane Juchli immer wieder an Kongressen oder anderen Veranstaltungen. Irgendwann entstand die Idee, gemeinsam die Sr. Liliane Juchli Bibliothek zu gründen. Aus dieser Idee ist eine wunderbare, gegenseitig inspirierende Zusammenarbeit mit dem Team der Bibliothek entstanden. Alle Bücher und Exponate der Bibliothek sind mit kurzen Videofilmen hinterlegt, auf denen Sr. Liliane Juchli deren Entstehungsgeschichte und Bedeutung erklärt. Wir haben über siebzig VideoClips aufgenommen – kein einziges Mal mussten wir eine Aufnahme wiederholen oder zurechtschneiden. Ich habe keinen anderen Menschen kennengelernt, der sich so stark fokussieren konnte, wie Sr. Liliane Juchli.

Auf der Bühne. Als Sr. Liliane ihren 85. Geburtstag feierte, sagte sie: «Ich bin jetzt 85 Jahre alt – und langsam spüre ich das Alter. Ich brauche mehr Erholungszeit.» Das hielt sie allerdings nicht davon ab, weiterhin an vielen Tagungen über ihr Lebenswerk zu berichten oder pointiert zu gesellschaftlichen Fragen und gesundheitspolitischen Themen Stellung zu nehmen. In Erinnerung bleiben uns zum Beispiel die äußerst wertvollen und fundierten Gedanken, mit denen sie sich mit einer Audiobotschaft im Frühjahr 2020 anlässlich der Corona-Pandemie an die Pflegenden wandte.

Ihre Präsenz auf der Bühne war unglaublich. Und die Bühne musste dafür nicht einmal groß sein. Als ich sie vor einigen Wochen im Krankenhaus besuchte, beobachtete ich, wie sie in einer schwierigen Situation die Hilfe der Pflegenden anforderte. Die junge Pflegefachfrau sagte zu ihr: «Genau heute vor einem Jahr haben sie anlässlich der Diplomfeier meines Studienganges eine Ansprache gehalten.» Sr. Liliane erinnerte sich sofort an die Situation – und es entstand auf dieser kleinen Bühne ein unglaublich intensives Gespräch über die Pflege, über den Beruf und die Motive dieser

jungen Pflegekraft. Die Schmerzen und die schwierige Situation waren vergessen – Sr. Liliane war höchst präsent und authentisch im Dialog.

Zuletzt das gemeinsame Pflegeerlebnis. Zwei Tage vor ihrem Tod durfte ich ein paar Stunden mit Sr. Liliane verbringen. Sie sagte: «Der Kopf juckt mich. Ich habe ihn allzu lange nicht mehr gewaschen.» Also machten wir – Sr. Liliane, Suzanne Kessler und ich – uns ans Werk. Pflegenden wissen: Es ist für alle Beteiligten kein leichtes Unterfangen, im Bett liegend den Kopf zu waschen.

Wir drei durften gemeinsam ein letztes Mal erfahren, warum wir Pflege als Beruf gewählt haben. Aus dieser alltäglichen Aktivität wurde ein ästhetischer Tanz der gemeinsamen, aufmerksamen und rücksichtsvollen Interaktion. Am Schluss sagte sie: «Jetzt isch es guät» (Jetzt fühlt es sich gut an). ●

Quellen:

- > **Juchli, Liliane (1990):** Ganzheitliche Pflege. Vision oder Wirklichkeit. Recom Verlag, Basel. ISBN 3-315-00076-X
- > **Kant, Immanuel (1911):** Kritik der reinen Vernunft. Zweite Auflage von 1787. In: Preußische Akademie der Wissenschaften (Hg.): Kant's Gesammelte Schriften. Band 3. Berlin: Reimer.
- > **Kant, Immanuel (1923):** Logik. In: Preußische Akademie der Wissenschaften (Hg.): Kant's Gesammelte Schriften. Band 9. Berlin: Reimer. S. 1 – 150.

LQ



kinaesthetics – zirkuläres denken – lebensqualität

In der Zeitschrift LQ können die LeserInnen am Knowhow teilhaben, das Kinaesthetics-AnwenderInnen und Kinaesthetics-TrainerInnen in zahllosen Projekten und im Praxisalltag gesammelt haben. Ergebnisse aus der Forschung und Entwicklung werden hier in verständlicher Art und Weise zugänglich gemacht. Es wird zusammengeführt. Es wird auseinander dividiert. Unterschiede werden deutlich gemacht. Neu entdeckte Sachverhalte werden dargestellt und beleuchtet. Fragen werden gestellt. Geschichten werden erzählt.

Die LQ leistet einen Beitrag zum gemeinsamen analogen und digitalen Lernen.

Bestellen Sie die Zeitschrift LQ unter www.verlag-lq.net oder per Post

verlag lebensqualität
nordring 20
ch-8854 siebnen

verlag@pro-lq.net
www.verlag-lq.net
+41 55 450 25 10



Print-Ausgaben plus Zugang zur Online-Plattform



Bestellung Abonnement LQ – kinaesthetics – zirkuläres denken – lebensqualität

Ich schenke lebensqualität

- mir selbst
- einer anderen Person

Meine Adresse:

Vorname _____

Name _____

Firma _____

Adresse _____

PLZ _____ Ort _____

Land _____

eMail _____

Geschenkabonnement für:

Vorname _____

Name _____

Firma _____

Adresse _____

PLZ _____ Ort _____

Land _____

eMail _____